

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Spalte
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 17. März 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Amfliche Bekanntmachungen.

Calw.

Bekanntmachung.

Unter den auf der Markung Liebenzell laufenden Schafen des Wäders Louis Kentschler und Restaurateur Adolf Ziegler von Calw, sowie unter den auf der Markung Dennjacht laufenden Schafen des Schäfers Ludwig Schauble von Mühlheim, OA. Sulz, ist die Schafräude ausgebrochen.

Den 13. März 1885.

R. Oberamt.
Stadland.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 14. März. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten fand eine längere Debatte über den Wert der Wetter-Prognosen statt. Freiherr v. Güttinger legte der Verbreitung der Wettervorhersage nicht die geringste Bedeutung für die Landwirtschaft bei, eine Ansicht, welche aber von der Mehrzahl der Abgeordneten keineswegs geteilt wurde. In Betrachtung kommt, daß nach der in Württemberg aufgenommenen Statistik im letzten Jahre 88 pCt. der Prognosen Treffer gewesen sind. Auf die Majorität des Hauses machten denn auch die von Güttinger'schen Argumente leblich keinen Eindruck, man nahm den Posten für die meteorologische Zentralstation und für die Weiterverbreitung der Prognosen an. — Die von der Kommission unterstützte Forderung der Regierung bezüglich der Erhöhung der Gehälter der Kameralverwalter und Oberzollinspektoren von M. 3800 auf M. 4000 rief bei den volksparteilichen Abgeordneten lebhaften Widerspruch hervor und es wurden von dieser Seite Anträge auf Ablehnung der Erigenzen eingebracht. Uebrigens haben auch die den andern Parteien angehörenden Abgeordneten das Bestreben zu sparen, nur sind sie in der vorliegenden Frage gerecht genug, den Kameralverwaltern und Oberzollinspektoren die gleichen Gehälter einzuräumen, wie sie die auf gleicher Stufe stehenden Bezirksbeamten schon längst beziehen. Zum Austrag kam die Angelegenheit heute noch nicht, wird sich vielmehr in die Dienstagssitzung hinüberspielen.

— In der letzten Sitzung des Reichstages sollte die Dampfer-Vorlage in 2. Lesung zur Verhandlung kommen, die bekannte Majorität des Reichstages setzte es jedoch durch, daß vorher über die Ausführungsbedingungen beraten werden müsse. Zwei dieser Bedingungen kamen zur Erledigung: 1) daß der Unternehmer verpflichtet sei, bei der Hin- und Rückfahrt einen belgischen oder holländischen Hafen anzulaufen; 2) daß die neu einzustellenden Schiffe auf deutschen Werften erbaut werden müßten. Aus London wird gemeldet, daß die englisch-deutschen Beziehungen sich sehr günstig gestalten. Es bestätigte sich, daß Fürst Bismarck mitgeteilt habe, er werde, falls die Nachricht über die Flaggen-Affaire in Viktoria sich als wahr herausstellen sollte, die Urheber derselben strengstens zur Rechenschaft ziehen. Auch bezüglich der übrigen Kolonial-Angelegenheiten, welche Deutschland und England betreffen, sei zu erwarten, daß eine freundschaftliche Lösung demnächst erfolgen werde. Der Berliner Korrespondent der Central News telegraphiert, er habe aus bester Quelle erfahren, daß England an Deutschland folgende Konzession machte: England verzichtet auf alle Ansprüche betreffs der Gebiete vom rechten Ufer des Rio del Rey-Flusses bis Viktoria. Dieses Gebiet hat ungefähr achtzig Meilen Küstenlänge und umfaßt beide Nebenflüsse und produktives Land entlang denselben, den Rumbysfluß, alle Bauboko- und Bibandi-Distrikte, sowie das Land zwischen Bibandi und Vota, inklusive den letztgenannten vorzüglichen Hafen, den einzigen Küstenpunkt. England, dem Viktoria, das nur Quadratmeilen Umfang hat, verbleibt, übernehme ferner die Verpflichtung, keine Verträge mit Häuptlingen an der Küste oder im Lande abzuschließen oder irgendwie in die Beziehungen Deutschlands mit den Häuptlingen zwischen dem rechten Ufer des Rio del Rey und Gaboosa sich einzumengen. Dafür verpflichtet sich Deutschland, sich jeder Einmischung bezüglich der Gebiete zwischen dem Rio del Rey und Lagos zu enthalten, keine Verträge dort abzuschließen und Englands Hoheit in diesen Distrikten anzuerkennen.

— Nach den neuesten Nachrichten ist es gar nicht unmöglich, daß es in Afghanistan zu einem Zusammenstoß zwischen den Russen und Engländern kommt. Die Russen scheinen ihre Posten immer weiter vorzuschieben. Selbst die Times glaubt an eine solche Möglichkeit. Viele englische Blätter führen eine äußerst kriegerische Sprache. Der Observer sagt: Es muß Rußland klipp und klar herausgesagt werden, daß ein weiteres Vordringen auf afghanischem Gebiet es in einen sofortigen Krieg mit England in Europa verwickeln würde und daß dem Vormarsch der russischen Armee auf Herat die Entsendung der britischen Flagge nach der Ostsee und dem schwarzen Meere folgen würde.

Seniellen.

Rachdruck verboten.

Die Königin Louise

und ihre Schützlinge.

Historische Erzählung von Karl Frenzlau.

(Fortsetzung.)

In den schönen Augen der Königin perlten ein paar Freudenthränen. Diese treue, warme Anhänglichkeit seitens eines ihrer Landeskinde erfüllte sie mit herzinniger Freude. Und unfähig, ihrem schönen menschlichen Gefühl zu gebieten, nahm sie das Umschlagetuch ab, welches sie gerade trug und hing es der gutmütigen Frau um mit den Worten:

„Nehmen Sie dies zum Andenken an diesen Augenblick. Ich glaube, Ihre Gabe am besten dadurch zu ehren, daß ich Ihnen gebe, was Ihre Königin getragen.“

„Ach, das ist zu viel der Ehre für mich, liebe gnädige Königin, ich kann das gar nicht annehmen, so ein schönes teures Tuch. Berauben Sie sich des schönen Tuches nicht, liebe gnädige Königin. Sehen Sie, die Zeiten sind so schlecht und es ist Alles so teuer.“

„Behalten Sie das Tuch, meine liebe Frau. Tragen Sie es zum Andenken an Ihre Königin!“ erwiderte Louise gütig.

„Wie werden die Meinigen sich freuen, liebe gnädige Königin. Wie werden sie mich daheim Alle fragen und darauf horchen, was ich ihnen erzähle. Nun aber, da Sie so gütig sind, habe ich noch eine rechte Herzensbitte.“

„Sprechen Sie, liebe Frau. Liegt die Gewährung in unserer Macht, so ist sie zum Voraus erfüllt.“

„Wir haben nämlich einen Sohn bei den Soldaten. Er ist Feldwebel und hat die Schlacht bei Jena mitgemacht, ist auch glücklich durchgekommen. In Tilsit war er auch, just wie sie Frieden machten mit dem bösen Napolium. Da schrieb er das letzte Mal und seitdem hat er nichts von sich hören lassen. So wollt' ich nun mal bei Ihnen anfragen, ob Sie mir nicht Auskunft

geben könnten, wo der Julius sich jetzt anhält und ob er noch gesund ist. Mein Alter daheim meint, die Frau Königin brauchen nur ihren Mann zu fragen, der würd' es ganz gewiß wissen.“

„Wie heißt Euer Sohn? Bei welchem Regiment steht er?“

„Julius Humbert, liebe gnädige Königin; aber die Nummer des Regiments, ja, Du lieber Gott, die hab' ich über all' dem Trubel richtig vergessen; obgleich sie mein Alter mir zu Hause immerfort vorgeschwatzt hat.“

„Humbert?“ wiederholte die Königin für sich nachdenkend, sollte das der junge Mann nicht sein, der damals vor den Franzosen flüchten mußte? O, mein Gott! was soll ich thun? Das wäre ein harter Schlag für das arme Mutterherz!“

„Gewiß kennen Sie ihn“, fuhr die Bäuerin fort, „er war ein braver offenerziger Junge, macht uns viel Freude und wir haben etwas an ihn gewandt. Gelernt hat er viel und auch Manches erlebt. Er hatt's wohl sonst nicht bis zum Feldwebel gebracht.“

„Ich werde mit meinem Manne sprechen, liebe Frau, und ihnen baldigst Nachricht zukommen zu lassen. Gedulden Sie sich nur noch einige Tage, und geben Sie mir genau ihre Adresse an.“ Die Bäuerin that das und verabschiedete sich danach unter überschwänglichen Dankfugungen.

Raum sah die Königin sich allein, als sie rasch die Klingel zog und der eintretenden Kammerfrau befahl, Alma Keimer hereinzurufen.

Das junge Mädchen erschien sogleich. Alma hatte sich, seitdem sie ihre Vaterstadt verlassen, wenig verändert. Ihr Gang, ihre Haltung waren leicht und elastisch, wie immer. Nur die Farbe ihrer Wangen hatten einen blässeren Ton angenommen, und der Ausdruck schwermütigen Sinns in den schönen nußbraunen Augen verriet, daß ein geheimes Weh an ihrem Herzen nagte.

„Mein Kind“, rebete die Königin sie in bewegtem Tone an, „wie nannte sich der junge Avancierte, der damals in so würdiger Weise für Deine Ehre eintrat?“

„Humbert, Majestät! Julius Humbert“, erwiderte die Jungfrau, deren Wangen sich mit dunkler Blut bedeckten.

Schweiz.

Bern, 12. März. Von den hier festgenommenen Anarchisten sind noch vier in Haft, und zwar drei Schweizer und ein Ausländer.

Bern. Als eine Hauptursache für die Zunahme der Anarchisten in der Stadt Bern bezeichnet der „N. D. B.“ die Thatsache, daß eine Masse Leute Herberge in Privathäusern finden, wo sie der Fremdenkontrolle nicht unterworfen sind. Hier können alle lichtschene Personen, die nicht gern mit der Polizei in Berührung kommen, Unterkunft finden. Die bernische Polizei konnte gegen dieses Unwesen bis jetzt nichts ausrichten, weil sich die Privatleute, die sich aus der Beherbergung Durchreisender einen Verdienst machen, auf ein obergerichtliches Urteil stützen können. Daß dadurch die Bestimmungen des Wirtschaftsgesetzes, welche eine Fremdenkontrolle verlangen, verletzt und die Absichten des Gesetzgebers durchkreuzt werden, liegt auf der Hand.

England.

London, 11. März. In Betreff der angeblichen Beschimpfung der englischen Flagge in Kamerun, über welche übrigens noch keine zuverlässigen Nachrichten vorliegen, wird man den Erklärungen Lord Granville's in der gestrigen Sitzung des Oberhauses beistimmen können. „Ich bin überzeugt, meinte der Minister, daß, was auch immer geschehen oder nicht geschehen ist, der Fall zu keiner unangenehmen Verwicklung führen wird. In ähnlicher Weise drückte sich auch Gladstone im Unterhause aus. — Dem Bernehmen nach hat das englische Kabinet bereits von der deutschen Regierung die zufriedenstellendsten Versicherungen in Bezug auf den Zwischenfall in Ambas Bay erhalten. Fürst Bismarck, so heißt es, hat, während er jedwede Kenntnis von der angeblichen Beschimpfung der englischen Flagge in Viktoria in Abrede stellt, der englischen Regierung in unzweideutiger Sprache zu verstehen gegeben, daß er keinen Wunsch hege, die Gültigkeit der englischen Ansprüche auf jene Niederlassung zu bestreiten, und dieselbe thatsächlich bereits formell anerkannt habe. Sollte sich die Nachricht von dem Herabziehen der englischen Flagge bestätigen, werde die deutsche Regierung sofort das Vorgehen ihrer Agenten desavouiren, und diejenigen Schritte ergreifen, die zur Verhütung eines Wiedervorkommens eines solchen Mißverständnisses nötig sein dürften.

London, 13. März. (Unterhaus.) Gladstone erklärt: In der Zuneigung zu Deutschland stehe er hinter Niemand zurück, hege aber nicht die Ansicht, daß es für England vergeblich wäre, seine Stellung in Europa und in der Welt ohne Deutschlands Freundschaft zu behaupten. Bezüglich der Kolonisationsprojekte Deutschlands wünsche die Regierung, daß die Kolonisationen nicht einen nominellen illusorischen Charakter haben, sondern bona fide erfolgen, daß Deutschland mit der gehörigen Rücksicht auf die Interessen der Eingeborenen verfare, und daß den vernünftigen Forderungen der englischen Kolonien billige Gerechtigkeit gewährt werde. England dürfe nicht scheel auf Deutschlands Kolonisationsbestrebungen blicken, es müsse daselbe vielmehr als Genossen bei der Verbreitung der Zivilisation freudig begrüßen.

— [Das Ergebnis der Sendung des Grafen Herbert Bismarck.] Ein Berliner Telegr. macht in Londoner Blättern die Kunde mit nachstehenden, ausführlicheren Angaben: „Fürst Bismarck hat Alles erhalten, was er verlangte. Die von Lord Granville an den Westküsten Afrikas gemachten Zugeständnisse sind folgende: Se. Lordschaft entsagt allen Ansprüchen auf die Gebiete vom rechten Ufer des Rio del Rey bis zur britischen Baptistenniederlassung von Viktoria in der Ambas Bay, im Ganzen ungefähr 80 Meilen Küstenland. Hierin sind die beiden in den Rio del Rey mündenden Nebenflüsse und das fruchtbare Land an deren Ufern, der Rumbysfluß, die Distrikte Bamboke und und Bibandi und das Land zwischen Bibandi und Vota eingeschlossen. Vota ist thatsächlich gleichfalls an Deutschland abgetreten; es ist dies eine Befizung von nicht geringem Werte, da der Hafen sich für Handelszwecke eignet. Der einzige von England zurückbehaltene Punkt längs der ganzen Küste ist die

kleine Niederlassung Viktoria, nur wenige Quadratmeilen groß, welche die britische Regierung vor einiger Zeit von der Baptistenmissionsgesellschaft übernahm. Mit dieser kleinen Ausnahme hat Deutschland jetzt den ganzen Kamerundistrikt unter seinem Schutze. Lord Granville verpflichtet sich ferner, mit den eingeborenen Häuptlingen an der Küste oder im Innlande keine Verträge abzuschließen, noch sich in irgend einer Weise in die deutsche Entwicklung einzumischen, oder in die Beziehungen zwischen Deutschland und den Eingeborenen in irgend einem Teile des Landes, welches zwischen dem rechten Ufer des Rio del Rey und der französischen Kolonie Gabusa liegt. Als Entgelt für diese Zugeständnisse verpflichtet sich Deutschland, sich nicht in das engl. Vorgehen mit Bezug auf das Land einzumischen, welches zwischen dem Rio del Rey und der englischen Kolonie Lagos liegt, sich der Abschließung von Verträgen mit den verschiedenen Häuptlingen längs dieses Distrikts, sowohl an der Küste wie im Innern, zu enthalten und die englische Oberhoheit über das ganze zwischen den genannten Punkten liegende Gebiet anzuerkennen. Lord Granville konnte nicht ohne Schwierigkeit bemogen werden, seine Ansprüche auf das zwischen der Niederlassung Viktoria und dem Bambokegebiet liegende Gebiet fallen zu lassen, da Ihrer Maj. Regierung bereits mehrere Verträge mit den Häuptlingen, die jenes Land im Besitz haben, abgeschlossen hat. Schließlich aber erhielt Graf Bismarck Alles, was er wünschte. Wichtige Unterhandlungen sind auch bezüglich der Niederlassung im Stillen Ozean gepflogen worden, aber die Einzelheiten darüber sind noch nicht bekannt. Die mündlichen Vereinbarungen zwischen Graf Herbert Bismarck und Lord Granville werden binnen sehr kurzem ratifiziert werden.“

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 16. März. Zu dem Nationalgeschenk an den deutschen Reichskanzler Fürsten Bismarck wurden im Bezirk Calw bis jetzt beigetragen: Stadt Calw 488 G. : 773 M. 85 S., Agenbach 43 G. : 6 M. 85 S., Michalden 37 G. : 9 M. 30 S., Altbulach 34 G. : 6 M., Altburg 50 G. : 1 M., Althengstett 61 G. : 12 M. 75 S., Bergorte 76 G. : 12 M. 05 S., Breitenberg 44 G. : 11 M. 40 S., Dachtel 40 G. : 5 M. 30 S., Deckenpfronn 183 G. : 49 M. 40 S., Dennjacht 9 G. : 2 M. 70 S., Emberg 27 G. : 7 M. 60 S., Ernstmühl 1 G. : 1 M., Gedingen 103 G. : 33 M. 60 S., Girsau 65 G. : 60 M. 65 S., Holzbronn 62 G. : 5 M. 89 S., Hornberg 32 G. : 5 M. 70 S., Liebelsberg 49 G. : 21 M. 70 S., Liebenzell 30 G. : 31 M. 30 S., Martinsmoos 31 G. : 7 M. 05 S., Monakam 12 G. : 3 M. 95 S., Möttlingen 50 G. : 13 M. 85 S., Neubulach 25 G. : 7 M. 80 S., Neubengstett 10 G. : 4 M. 20 S., Neuweiler 56 G. : 15 M. 05 S., Oberhaugstett 33 G. : 13 M. 10 S., Oberkollbach 40 G. : 7 M. 75 S., Oberkollwangen 43 G. : 8 M. 80 S., Oberreichenbach 30 G. : 6 M. — S., Ottenbronn 40 G. : 10 M. 90 S., Röttenbach 9 G. : 5 M. — S., Schmiech 15 G. : 6 M. 10 S., Simmozheim 3 G. : — M. 80 S., Sonnenhardt 36 G. : 7 M. 20 S., Speßhardt 18 G. : 7 M. 80 S., Stammheim 161 G. : 51 M. 90 S., Teinach 19 G. : 23 M. 90 S., Unterhaugstett 31 G. : 7 M. 75 S., Unterreichenbach 10 G. : 13 M. 40 S., Würzbach 29 G. : 10 M. — S., Zavelstein 3 G. : 2 M. — S., Zwerenberg 69 G. : 16 M. 58 S. Zusammen 2138 Gaben: 1349 M. 17 S.

— Bismarckspende. Chr. Fuchs, Babinhaber in Girsau, sendet dem Reichskanzler ein Geburtstagspräsen, bestehend in einem schwarz und weiß bemalten, mit dem württembergischen und Girsauer Wappen geschmückten Fäßchen, dasselbe enthält eine besonders bereite Qualität Schwarzwälder Riefenadeldecoct (aufgelösten Extrakt), zu Bädern bestimmt. Die Spende ist bei Hrn. Louis Siebenrath hier am Mittwoch und Donnerstag zu sehen und wird Tags darauf nach Berlin abgehen.

— Ein Girsauer, Dekonom Schwizgäbele, holte am Samstag von einer seiner Wiesen das erste Gras. Für Viele ist dieser Fall allerdings nicht unbekannt. Im vorigen Jahre soll dies bereits um 8 Tage früher möglich gewesen sein.

„Er ist es also“, nickte Louise, „er ist der Sohn jener Frau, die eben hier war. Und war er nicht nach Rußland gegangen?“ fuhr sie fort.

Alma bejahte.

Die Königin versiel in Nachdenken. Nach einer Pause sagte sie:

„Ich bin der Vorsehung dankbar, daß sie mir die Mutter des unglückseligen jungen Mannes noch vor unserer Abreise nach Petersburg zugeführt. Wir haben die Pflicht, das Kind wieder an das Herz seiner Mutter zu legen, Alma. Du wirst uns auf unserer Reise nach Petersburg begleiten und am russischen Hofe mich an den jungen Mann erinnern. Ich werde dann mit meinem Gemahl sprechen und dieser wird den Kaiser Alexander bitten, Nachforschungen anzustellen.“

„Aber“, wandte Alma in ängstlichem Tone ein, „nach preussischen Gesetzen wird er dann als Deserteur bestraft.“

„O, wir sind nicht so grausam, mein Kind“, erwiderte die Königin lächelnd, „wir leben nicht mehr in dem barbarischen Zeitalter des Spiekrutenlaufens. Wir bedürfen Alle der Gnade, und so wird auch mein Gemahl Gnade gewähren.“

Sie strich dem Mädchen leicht über die blonden Locken, prophezeite ihr, daß noch Alles zum guten Ende kommen werde, und Alma verließ die Gebieterin mit den seligsten Empfindungen in der jungfräulichen Brust. Sie sah das müde Lächeln nicht, mit welchem die hohe Frau ihr nachschaute. Sie ahnte nicht, daß an dieser herrlichen Frauenblüte bereits der Wurm nagte, der verzehrende Gram über das Unglück des Vaterlandes.

„Gleich nahmen ihre Züge einen wahrhaft heiteren, glückseligen Ausdruck an. Ein reizender Knabe von 12 oder 13 Jahren trat plötzlich in das Zimmer, eilte auf sie zu, umschlang sie mit beiden Armen und rief:

„Meine teure Mama! Ich muß Sie um Etwas bitten!“

Es war der Kronprinz, der mit dem vollen Ausdruck herzlicher Kindlichkeit diese Worte sprach, der nachmalige König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen.

„Was hast Du, mein Kind?“ fragte die glückliche Mutter.

„Ach Mama? Ich bin in großer Verlegenheit, und das kommt davon, weil ich und mein Wilhelm nicht bei Euch im Schlosse wohnen dürfen. Warum muß das sein, daß wir in einem Privathause wohnen?“

„Unser Schloß ist zu klein, mein Kind“, erwiderte die Königin freundlich, „auch ist der Kaufmann Argelander, in dessen Hause Ihr wohnt, ein vielseitig gebildeter, human denkender Mann und seine Gattin die liebenswürdigste Frau in ganz Memel.“

„Das ist es ja eben, Mama!“ versetzte der Kronprinz in leichter Bekümmernis. „Sieh, nun feiert diese liebenswürdige Frau heute ihren Geburtstag. Anstatt uns aber zu demselben einzuladen, verläßt die ganze Familie das Haus und begiebt sich zu einer andern befreundeten Familie, wo nun gesungen, gejubelt und getanzt wird. . . und wir beide haben das Nachsehen.“

„Die Frau Argelander hat es nicht gewagt, Euch einzuladen“, beruhigte die Mutter den lebhaften Knaben, „sie hat wohl gefürchtet, Ihr würdet ablehnen, und eine Ablehnung hätte ihr sicher die ganze Geburtstagsfreude verdorben.“

„Ja, so sagte auch der alte Commis Frißborn, der Alles wiedererzählt, was in der Familie passiert. Aber deshalb brauchten sie doch nicht das Haus zu verlassen? Sie konnten ja in ihrer Wohnung so fröhlich sein, als sie immer wollten. Wir wären dann unaufgefordert bei ihnen eingetreten und hätten unserer Birnin gratuliert.“

„Du weißt, mein Sohn, daß der Respekt vor uns hier in Memel sehr groß ist“, erwiderte die Mutter, indem sie freundlich die Wangen des Sohnes streichelte. „Frau Argelander hat wohl auch gefürchtet, durch die geräuschvolle Fröhlichkeit Euch zu stören, welche ein solches Fest immer mit sich zu bringen pflegt.“

Der Kronprinz schüttelte den Kopf. Er schien keineswegs befriedigt. Es mochte ihn bekümmern, daß er von den schlichten bäuerlichen Gebräuchen, welche im Hause seiner Wirkleute herrschten, ausgeschlossen bleiben sollte.

(Fortsetzung folgt.)

W. C. Stuttgart, 15. März. Die Sammlungen für die Bismarckspende sind gestern Abend geschlossen worden. Wie uns mitgeteilt wird, sei gerade zuletzt noch ziemlich viel eingegangen, das Resultat wird morgen veröffentlicht.

Cannstatt, 13. März. Ein Schlosser aus der Provinz Brandenburg hat gestern Nachm. 4 Uhr den Versuch gemacht auf dem Wege nach der Ziegelhütte, sich den Hals abzuschneiden. Er hat sich die Kehle durchschnitten, erreichte aber trotzdem nicht den Zweck und sprang darauf in den Neckar, aus dem er dann auch wieder von vorübergehenden herausgezogen und ins hiesige Bezirkskrankenhaus gebracht wurde; er befindet sich in hoffnungslosem Zustande.

Badnang, 13. März. Dem Reichskanzler ist von hier eine besondere Spende zugebracht, nemlich ein Paar Kürassierstiefel, die aus hiesigem Lederfabrikat in der G. Stelzer'schen Schuhfab. angefertigt werden.

Lüdingen, 13. März. Der Bismarckkommers, welcher gestern Abend um 8 Uhr von den Verbindungen Königsgesellschaft, Normannia und Wingolf in der neuen Turnhalle veranstaltet wurde, hatte einen glänzenden Verlauf. Die geräumige, mit Fahnen und frischem Grün festlich geschmückte Halle war bis auf den letzten Platz besetzt. Eine größere Anzahl Professoren, darunter der Rektor der Universität, Dr. v. Bülow, wohnte dem Kommerse bei. Die Versammlung war von einem patriotischen Geiste belebt, welcher in zahlreichen Reden und Toasten in gebundener und ungebundener Form Ausdruck fand. Auf ein an den Fürsten Bismarck abgefasstes Telegramm lief noch im Laufe des Abends eine Antwort ein, worin der Kanzler seinen verbindlichsten Dank ausdrückt und der Universität bestes Gedeihen wünscht.

Geislingen, 12. März. Auf unserem Abübergang drohte heute ein Unglück. Der Güterzug mit Personenbeförderung, welcher nachmittags nach 2 Uhr in Geislingen ankommt, hatte auf der Alb in Amstetten Bremser, welche einen Wagen anschieben sollten, zurückgelassen; der Zug kam in zu großer Geschwindigkeit, da es an Bremsern fehlte, und fuhr an der Station Geislingen vorbei der Station Gingen zu; er wurde erst in der Gegend von Kuchen zum Halten gebracht und wieder rückwärts nach Geislingen befördert. Ein Unglück ist gottlob nicht vorgekommen.

Vermischtes.

Washington, 8. März. Der Präsident Cleveland erließ gestern General Grant's Uebertragung als General auf die Pensionsliste. Sein Einkommen wird jährlich 15,000 Doll. betragen und beginnt mit dem gestrigen Tage. Grant's Zustand hat sich nicht gebessert, und man glaubt, daß der Tod ihn in einem Monat ereilen dürfte. Das beunruhigendste Symptom seiner Krankheit ist die Unfähigkeit, Nahrung zu behalten, da sein Magen fast alles verweigert. Sein Körper schiebt hinweg und er ist nahezu zahlos. Mehrere Zähne wurden gezogen, um die intensiven, durch den Krebs erzeugten neuralgischen Schmerzen zu lindern. In den letzten Tagen hat seine Krankheit reizende Fortschritte gemacht; die vom Krebs angegriffene Teile sind für das Messer nicht zugänglich, und es ist kaum irgend eine Hoffnung vorhanden, sein Leben über einige Wochen hinaus zu erhalten.

7000 unverförgte Witwen. Der Vatikan erhielt vom apostolischen Vikariate am Vittoria-Nyanza-See (Zentralafrika) die Nachricht, daß der durch den Afrikareisenden Stanley auch in Europa bekannt gewordene Beherrscher des Ugandereiches, Kaiser Mtesa, ohne Hinterlassung von männlichen Erben gestorben ist. Ein Neffe desselben, der vom Missionar Livingstone erzogen worden ist, hat den Thron bestiegen. Der Verstorbene war schon halb zivilisiert, da er einen langen Kasten trug; dagegen war es erst seinem Nachfolger vorbehalten, die Weinkleider in seinem Reiche einzuführen. In Uganda befürchtet man nur, daß es dort, wenn der Finanzminister eine Gesetzesvorlage wegen Versorgung der 7000 kaiserlichen Witwen unterbreiten wird, zu heftigen und stürmischen Szenen kommen werde. Frkf. Z.

Ein neues Mittel, dem Wirtshausbesuche während des Gottesdienstes Einhalt zu thun, hat eine Behörde in Frankreich angewendet. Sie machte bekannt: „Alle Zechgäste, welche an Sonn- und Feiertagen während der heil. Messe und Vesper in den Wirtshäusern sich befinden, sind berechtigt, fortzugehen, ohne das Verzehrte zu bezahlen.“ Das Mittel soll sich bewährt haben.

Bedenkliche Zustimmung. „Sie glauben nicht, daß es Hunde giebt, die klüger sind, als ihre Herren.“ — „Ich weiß, ich hab' selbst so einen.“

Ämtliche Bekanntmachungen.

Revier Stammheim. Brückenbau.

Die bei Herstellung einer eisernen Brücke über die Nagold bei Rentheim (Waldbrücke) vorkommenden Grab-, Maurer-, Steinhauer- und Zimmerarbeiten werden am Montag, den 23. März, vormittags 10 Uhr, im Rößle in Stammheim verankündigt.

Zu Ueberschlag, der beim Revieramt eingesehen werden kann, sind vorgesehen: für die Grab- und Planierungsarbeit 450 M., Gründung samt Holzwerk und Beton 1450 „, Zimmerarbeit samt Holzlieferung zum Brückenbelag 1260 „, Maurer- und Steinhauerarbeit 1230 „. Dem Revieramt unbekanntes Akkordsliebhaber hätten Tüchtigkeits- und Vermögenszeugnisse neuesten Datums mitzubringen.

Revier Wildbad. Brücken-Sperre.

Die Brücke über die Klein-Enz bei der sog. Eisenmühle kann wegen Umbaus vom 15. Mai bis 15. August ds. Js. nicht befahren werden, worauf jetzt schon aufmerksam gemacht wird.

Revier Stammheim. Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 24. März, vormittags 9 Uhr, aus dem Staatswald Wasserbaum und Wasserteich:

- 190 St. Hopfenstangen II.-V. Kl., 110 St. Reisstangen 3/5 m lang, 64 Nm. buch. Scheiter, 1 dito Prügel, 4 Nm. aspene Prügel, 56 Nm. Nadelholz-Scheiter, Prügel und Anbruch, 1490 St. buchene, 210 St. aspene, 240 St. Nadelholz-Wellen, gebunden, und einige Loose Schlagraum. Zusammenkunft am untern Eingang zum Wasserbaum.

Calw. Der in der Samstagsnummer auf Mittwoch den 18. ds. ausgeschriebene Zwangsverkauf wird hiemit zurückgenommen. Gerichtsvollzieher Wocheler.

Simmozheim. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

aus dem hiesigen Gerechtigkeitswald am nächsten Donnerstag, den 19. März, von vormittags 10 Uhr an:

- 323 Nadelholzstämme (meist Fichten und Weisstannen, aber auch Förcchen) mit 348,56 Festm., worunter Stämme von über 3 Festm. und sehr schöne Qualität. Am nächsten Freitag, den 20. März, von vorm. 10 Uhr an: 74 Nm. Nadelholz-Scheiter u. Prügel, 1349 Stück Nadelholzwellen.

Kaufsliebhaber sind hiezu mit dem Bemerkten freundlich eingeladen, daß an beiden Verkaufstagen Zusammenkunft morgens 9 Uhr im Ort stattfindet. Am 11. März 1885. Gemeinderat. Vorstand: Siegel.

Revier Hoffstett. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den 23. März, vormittags 11 Uhr, in der Sonne zu Michelberg aus Bergwald, Abt.

- 8 Kellermwald, 9 Altholz, 10 Rothe Hülb, 53 Enzrüden: 735 Tannen mit 602, 372 Förcchen mit 309 und 44 Eichen mit 24 Festm.; ferner aus denselben Abteilungen und Abt. 32 Streuweg: Km: 8 eichene Scheiter, 25 dito Anbruch, 212 Nadelh.-Scheiter und 274 dito Prügel und Anbruch.

Calw. Brennholz- und Reisig-Verkauf.

Montag, den 23. d. M., aus den Stadtw. Mäbig, Abt. Windhof, Gräben und Spezharter Mauer:

- 239 Nm. Nadelholz-Scheiter & Prügel. Dienstag, den 24. d. M., aus den Stadtw. Mäbig, Abt. Windhof und Gräben: 100 buchene Wellen, 5610 Nadelholz-Wellen und 4 Flächenloose Nadelreisig. Zusammenkunft je vorm. 8 1/2 Uhr im Schlag Windhof. Gemeinderat.

Martinsmoos. Im Vollstreckungswege werden am Freitag, den 20. d. M., vormittags 9 Uhr,

1 Kuh und ein 1 1/2-jähriges Kind gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Zusammenkunft bei der Ziegelhütte. Der Gerichtsvollzieher.

Calw. Stangen- und Reisig-Verkauf.

Am Freitag, den 20. ds. Mts., aus Stadtwald Hardtberg:

- 218 Derbstangen 10-14 cm stark, 650 Hopfenstangen V. Classe, 2080 Reisstangen (Saun- und Bohnenstücken etc.). Aus den Stadtwaldungen Georgenhöhe, Spezharter-Mauer, Nudersberg und Hardtberg: 250 buchene Wellen, 30 eichene Wellen, 13 Nadelholz-Flächenloose. Zusammenkunft vorm. 8 1/2 Uhr beim Schaffot. Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Anzeige hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß mein liebes Kind Hedwig am Sonntag, abends 8 Uhr, von schwerem Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde. Um stille Theilnahme bittet der tieftrauernde Vater Wilhelm Kohler.

Eine schöne Auswahl Gegenstände zu

Confirmations-geschenken geeignet, hält empfohlen C. Serva.

Calw.
 Lehrlinge, welche der bevorstehenden
Lehrlingsprüfung
 sich unterziehen wollen, mögen binnen 8 Tagen bei einem der Unterzeichneten angemeldet werden.
Vorstand des Gewerbevereins: Carl Bozenhardt.
Vorstand des Gewerbekollegiums: Rektor Müller.

Danksagung.

 Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unserer I. Gattin, Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin **Christiane Ernestine Keller, geb. Klumpp,** für die Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie den Herren Ehrenträgern, sagen den innigsten Dank die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Suskau bei Neustadt, Kg.-Dz. Liegnitz, den 25. März 1884.
Herrn H. P. Benschlag, Augsburg.
 Nachdem ich seit 8-9 Jahren Ihre Augsburger Universal-Glycerin-Seife in Gebrauch habe, kann ich nicht umhin, Ihnen wegen der Vorzüge Ihres Fabrikates meine Anerkennung auszusprechen. Seitdem ich diese Seife kenne, habe ich andere nicht mehr benutzt, und finde ich, daß dieselbe wegen ihrer Milde beim Gebrauch allen andern Seifen vorzuziehen ist. Seit ich diese Seife benütze, habe ich nie mehr an spröder Haut oder aufgesprungenen Händen gelitten, trotzdem ich stündlich mich größeren Temperatur-Differenzen aussetzen genötigt bin. Der billige Preis gegenüber anderen Seifen ist ein weiterer Vorzug Ihres Fabrikates und werde ich auch in Zukunft zu Ihren Kunden zählen.
 Hochachtungsvoll **S. Schömers, Spinnmeister.**
Obige Augsburger Universal-Glycerin-Seife ist vorrätig in Calw bei Herrn **Schlatterer, Seifenfabrikant.**

Universal-Catarrh und Husten-Bonbons
 Paquet à 15 S von **E. O. Moser & Co. Stuttgart.**
 Zu haben bei Herren **J. M. Dreiss, Nanette Fenchel, Jacobine Gerlach, Erwin Harfinger, Ernst Schall, Carl Schnauffer a/Markt, Fr. Weidler, Calw; M. Gulde, Deckenpfronn; Ernst Unger, Gechingen; Chr. Fuchs, G. Hensle, Hirsau; F. Bez, C. Rau, Liebenzell; L. Weiss, Stammheim; Carl Seitter, Teinach.**

Empfehlung.
 Ich erlaube mir mein **Leinwand-Lager** in einfacher und doppeltbreiter Ware, **Fischzeug, Servietten, Handtücher, Taschentücher,** weiß und farbig, sowie verschiedene Sorten **Baumwollflanell** bei billigst gestellten Preisen in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Gredle Klingel, vorm. Marie Binder, Witwe.

Gute Kartoffeln hat zu verkaufen **D. Herion.**

Rekruten-Versammlung
 Mittwoch, den 18. März, abends 8 Uhr, bei Kamerad **A. Mörsh.**
 Mehrere Rekruten.

Berliner Lokal-Anzeiger erscheint wöchentl. 3mal und kostet monatlich **50 Pf.** bei allen Postanstalten. Roman-Anfang wird nachgeliefert.

Nächsten **Mittwoch, den 18. März,** Mittags 1 Uhr, verkauft die **Schäfer-Gesellschaft Calw** im **Elcher** ungefähr **50 Stück Schäleichen** sowie etwas **Hagenbüchle & Saalweiden** auf dem Stock, wozu Liebhaber einlabet der Vorstand: **Fr. Gaydt.**

Stuttgart.
Künstl. Zähne & Gebisse werden nach neuester Methode, schmerzlos eingesetzt, Zahnoperationen, Plombiren etc. unter billigster Berechnung. Täglich zu sprechen.
J. Krauß, Zahnarzt, (in der Schweiz approbiert), Ecke der Gymnasiums- und Calwerstraße Nr. 21, 1. Etage, nahe der Königsstraße.

Künstliche Zähne, Zahnoperationen, Plomben, werden unter gewissenhaftester Behandlung und billigster Berechnung ausgeführt von **Louis Baumann,** langjähriger erster Assistent von dem verstorbenen Herrn **Hofzahnarzt Dr. Bopp, Stuttgart, Eberhardsstrasse 53.**

Eine sommerklich gelegene **Wohnung** von 2 oder 3 Zimmern nebst Zugehör ist sofort oder später an eine geordnete kleinere Familie zu vermieten. Zu erfr. bei der Red. d. Bl.

Gemüse- und Blumensamen in bekannter guter Qualität, sowie **Steckzwiebel,** kleine harte, empfiehlt zu gütiger Abnahme **Gärtner Mayer.**

Zur Saatzeit empfehle ich schönen **Sommerweizen, Wicken, Haberfrei, dreiblättrigen Kleesamen, Erbsen, Linsen, und Sommergerste, Georg Jung, Alzenberg.**

Reine Milchschweine verkauft **Peter Rothfuß, Alzenberg.**

C. Gross, Rechtsanwalt, in Pforzheim, Bureau: Oestliche Karl-Friedrich-Strasse 40, dem Grossh. Bezirksamt gegenüber.

Ia. gewaschene **Nusskohlen** empfiehlt und übernimmt auch Lieferungen auf größere Quantitäten zu billigsten Preisen **Louis Schill, Marktplatz.**

Das neueste hochfeinste **Taschentuchparfüm ist Rich. Grönder's Dornröschen** von höchst lieblich, erfrisch. und dauerndem Wohlgeruch. Depot bei **Fr. J. Reinhardt.**

Knecht-Gesuch. Gesucht wird auf sofort ein solider Knecht, der mit Vieh umzugehen weiß und die Landwirtschaft versteht. Zu erfr. b. d. Red. d. Bl.

Für Wagner! 4 Meter auserlesene buch. Spalter hat zu verkaufen **Jakob Ritter, in Stammheim.**

Tapeten. Die Musterkarte des Herrn von **Derblin in Mannheim,** eine der bedeutendsten Fabriken, ist wieder mit den neuesten Dessins in sehr billigen bis zu den feinsten Tapeten eingetroffen und ich erlaube mir diese Musterkarte zu fleißiger Benützung zu empfehlen. **Ernst Schall am Markt.**

Steckzwiebeln, schönste kleine Sorte pro 10 Pfd. à 3 M 50 S, **prima Speckzwiebeln,** pro 50 Kilo à 6 M 50 S, gegen Nachnahme empfiehlt **A. J. Weiß, Landesproduktionshandlung, in Stuttgart.**

Schahund verkauft **Friedrich Klotz, Göttingen.**

300 Mark Pflegschaftsgeld, welches längere Zeit stehen bleiben kann, ist gegen gesetzliche Sicherheit sofort oder bis Georgii auszuliehn von **Christian Koller.**

Hamburg-Havre-Amerika. Nach **New-York** von **Hamburg** Mittwoch u. Sonntag, von **Havre** Dienstag.

 mit Post-Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Action-Gesellschaft** Auskunst u. Ueberfahrtsverträge bei: **Rr. 1030. Aug. Schnauffer und Trangott Schweizer in Calw.**

Restitutionschwärze von **Otto Sautermeister** zur **Ob. Apotheke, Kottweil a/M.,** ist das vortrefflichste Mittel zum Wiederaufrischen abgetragener dunkler **Kleider und Möbelstoffe.** Dieselbe ist in Flaschen zu 50 S und 1 M zu beziehen von der **Niederlage für Calw: Beide Apotheken.**

Lehrverträge sind stets vorrätig in der **Druckerei ds. Bl.**

Calw. Fruchtpreise am 14. März 1885.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesamter Betrag.	Heutiger Verkauf.	Im Rest gebl.	Höchster Preis.		Wahres Mittel-Preis.		Nieders. Preis.		Verkaufsumme.		Gegen den vor. Durchschnittspreis mehr/weniger.
						M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	
Weizen	—	3	3	3	—	—	8	50	—	—	—	25	50	—
Kernen	—	24	24	24	—	—	9	30	—	—	—	223	30	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	7	6	83	6	70	204	90	21
Dinkel	—	30	30	30	—	—	7	80	7	68	7	50	865	55
Haber	25	114	139	114	25	—	—	—	—	—	—	—	—	13
neuer Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	25	171	196	171	25	—	—	—	—	—	—	1319	25	—

Stadtschultheißenamt.